



Thuner Tagblatt
3602 Thun
033/ 225 15 55
www.thunertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 18'086
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001
Abo-Nr.: 1037948
Seite: 9
Fläche: 29'627 mm²

183 Einsätze für Bergretter

INTERLAKEN Die über 500 freiwilligen Bergretter der Alpen Rettung Bern leisteten im vergangenen Jahr 183 Einsätze. Vom Wanderer, der den Weg nicht mehr fand, bis zur spektakulären Rettung eines Basejumpers aus einer überhängenden Felswand war alles dabei.

«Nach dem Einsatzrekord vom Vorjahr kamen wir dieses Jahr erneut zu 183 Einsätzen. Dies ist die dritthöchste Anzahl geleisteter Einsätze. Dabei kam die Rettungsstation Oberhasli am häufigsten zum Zug», sagt Christian Brawand, Präsident der Alpen Rettung Bern, aus Grindelwald an der Generalversammlung im Hotel Interlaken. Bei den zum Teil spektakulären Rettungen waren über 500 freiwillige Retter im Einsatz. Bei 128 Rettungen – über zwei Drittel aller Aktionen – waren die Teams auf die Hilfe eines Helikopters angewiesen.

Die Palette der in Not geratenen Menschen war sehr vielfältig: Wanderer, die den Weg nicht mehr fanden, abgestürzte Bergsteiger und Kletterer, hängen gebliebene Gleitschirmpiloten und Basejumper oder im Schnee verschüttete Freerider oder Tourenfahrer. «Dabei ist eine Verschiebung von den klassischen hochalpinen Unfällen zu den übrigen sportlichen Tätigkeiten bemerkbar. Ein Grund dafür kann bei der zunehmend besseren Ausbildung und Ausrüstung der Bergsteiger liegen», mutmasste Christian Brawand.

«Damit all die vielen Rettungseinsätze erfolgreich und effizient durchgeführt werden können, ist eine unkomplizierte kameradschaftliche Zusammenarbeit mit allen professionellen Rettungs-

kräften wie Feuerwehr, Polizei, Rega und Air-Glacières nötig. Und diese funktioniert in Bern ausgezeichnet», ist Franz Stämpfli, Stiftungspräsident der Alpen Rettung Schweiz überzeugt.

Vielfältige Ausbildung

Die Themenauswahl der über ein Dutzend teils mehrtägigen Kurse ist eindrucklich: Der Umgang rund um den Helikopter, Arbeiten mit der Longline, Rettung aus luftiger Höhe von Bäumen und hohen Masten, Seilbahnevakuationen, Rettungen aus Lawinen oder Gletscherspalten.

Fast bei allen Einsätzen spielt die medizinische Beurteilung der Patienten und die entsprechende Soforthilfe eine entscheidende Rolle.

«Ein ebenso wichtiges Thema ist ein konsequentes Debriefing

nach jedem Einsatz», sagt Marc Ziegler, verantwortlich für die von vielen Ausbildnern geleiteten Kurse. Nach elfjähriger Tätigkeit tritt der Grindelwälder von seiner Aufgabe zurück. In seiner Amtszeit stand die hohe Fachkenntnis und Kompetenz der Retter im Vordergrund. Als Nachfolger wurde Ralf Näf, Bergführer und Einsatzleiter bei der SAC Rettungsstation Grindelwald gewählt.

Leistungsvereinbarung

Dank einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Bern, beteiligt sich dieser mit 221 000 Franken – rund einem Viertel – an den Kosten der Alpen Rettung Bern. Die Jahresrechnung mit Einnahmen von 856 504 Franken schliesst bei Ausgaben von 860 977 Franken mit einem bescheidenen Verlust von 4473 Franken ab. Das Budget für das Jahr 2017 rechnet mit Einnahmen von 802 031 Franken ebenfalls mit einer ausgeglichenen Rechnung. *Peter Wenger*



Marc Ziegler (rechts) tritt nach elf Jahren als Ausbildungschef der Alpen Rettung Bern zurück. Den Verantwortlichen um Präsident Christian Brawand gelang es, Ralf Näf (links) als Nachfolger zu gewinnen. *Peter Wenger*